

In einem Gedichte über die Aebtissinnen heisst es über sie:

*... es wurd Eptissin
wie solches ich berichtet bin
Ein edle fraw, fraw Guta genannt
eine von Trysen wolbekannt
Die hat so lang und wol regiert
das gotshaus auch so wol geziert,
Das selb zu solchenn güttern bracht
durch gut haushaltung so reich gemacht,
Das mans nicht nur nennt Eptissin
sondern die andre Stifterin.
Der ewig got hatt ihre seel
erlöset von der heellen quel,
Der ewig und barmherzig gott,
Der alles inn sein henden hott.*

Um 12. Jänner 1288 urkundet diese Aebtissin die Übertragung einer Besitzung an das Kloster Salem gegen einmalige Bezahlung von 1 Mark Silber und Entrichtung eines jährlichen Zinses von einem Käs. An der Urkund hängt das Siegel der Aebtissin. Es stellt die Mutter Gottes mit dem Kinde dar; vor demselben kniet die Aebtissin mit gefalteten Händen. Die Umschrift lautet: Sigillum Gutae, Dei gratia Abbatissae monasterii Lindaugiensis (Sigill der Guta, von Gottes Gnaden Aebtissin des Klosters zu Lindau).

Am 23. August 1296 entschied die Aebtissin Guta den Streit eines Lindauer Bürgers wegen Zollfreiheit. Am 14. Oktober 1305 erteilte sie den P. P. Franziskanern die Erlaubnis, zur Vergrösserung ihres Friedhofes ein Haus abzutragen, auf das das Stift Rechte besass, nachdem Conrad Büchel, Bürger von Lindau, für diese Rechte sich verbürgt hatte. Aebtissin Guta hatte das Collaturrecht der Pfarrei Lindau und wählte einen Ulrich von Schellenberg auf diese Pfründe. Da die Stadt Lindau diesem Pfarrer Pflichten bezüglich des Armenhauses aufladen wollte, gab es Anstände mit der Aebtissin Guta. Diese Anstände wurden unter Mitwirkung der königlichen Landvögte Ulrich und Marquard von Schellenberg zu Schaffhausen gütlich geschlichtet. Als im Jahre 1308 die Stadt eine Wasserleitung errichten wollte, gestattete die Aebtissin die Leitung durch ihre Güter zu führen unter der Bedingung, dass sie für ihr Kloster auch ein gutes Rohr reinen Wassers bekomme. – Sie gab das Recht der Fischerei in der Lüblach dem Ammann zu Lehen. – Am 7. März 1328 tauschte die Aebtissin mit einer anderen Herrschaft Leibeigene aus, nämlich Adelheid Sprenger, Elisabeth Braun, Guta Büler und Luitgarde von Aargau – gegen Guta von Machelmshofen mit ihren Kindern. – Am 3. Oktober 1328 sass Aebtissin Guta auf ihrer Pfalz zu Gericht mit ihrem Ammann Hans Ritze zu Lindau. Es handelte sich um die Klage des Johann von Howe, Bürgers zu Constanz gegen ein Kloster «Sammlung an dem Stege» genannt, um einen Weingarten in der unteren Jusel. Dieser wurde dem Kloster zuerkannt. – Am 23. April 1333 gab die Aebtissin ihre Einwilligung, als Conrad Zwicke, Bürger zu Lindau, ihr Unterthan, einen Weingarten für eine ewige Messe stiftete. Am 14. Oktober 1335 erlaubte sie den Barfüsser-Mönchen zu Lindau, ein Haus mit Keller, an dem Barfüsserkirchhof gelegen, abubrechen und ein anderes Haus als Hypothek zu setzen. Im gleichen Jahre schenkten die Aebtissin Guta und ihr Convent der Kirche zu Bertschenreute aus